

NACHRICHTEN

GLASHERSTELLER

Econtrol erweitert Fertigung in Plauen

PLAUEN – Der Glashersteller Econtrol investiert in Plauen. Für 7,5 Millionen Euro baut die Firma eine neue Produktionshalle. Die Fertigungsfläche wird damit mehr als verdoppelt. Für den weiteren Ausbau des Standorts hat die Firma zudem eine weitere Fläche von der Stadt Plauen erworben. Econtrol wurde 2006 gegründet. 2009 siedelte sich der Betrieb in Plauen an. Der Betrieb beschäftigt aktuell 28 Mitarbeiter und stellt Glas her, das sich bei hoher Sonneneinstrahlung automatisch verdunkelt. Econtrol ist der einzige Hersteller in Europa, der diese Technik anbietet. (tb)

WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Hallenser Institut hat neue Präsidentin

HALLE – Mit einem Festakt ist gestern in Halle die Volkswirtschaftsprofessorin Claudia Buch in ihr Amt als Präsidentin des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) eingeführt worden. Sie habe sich lange mit dem IWH und der Region auseinandergesetzt, sagte die 47-jährige Bankexperte. „Jetzt steht die Frage: Wie kann die Weiterentwicklung des IWH aussehen?“ Der Posten war seit dem Abgang des langjährigen Präsidenten Ulrich Blum Ende 2011 vakant. Auslöser war Kritik an der Forschungsleistung des IWH. (dpa)



FOTO: DPA

FLUGPLATZ

Land zahlt weiter für Lotsen in Altenburg

ALTENBURG/ERFURT – Das Thüringer Verkehrsministerium bezuschusst den Flugplatz Altenburg-Nobitz weiter bei den Kosten für Fluglotsen. Der ostthüringische Landplatz erhalte dazu bis 2015 jährlich bis zu 250.000 Euro, sagte Ministeriumssprecher Fried Dahmen. Danach werde neu verhandelt. Die Flugsicherung ist Voraussetzung dafür, dass in Nobitz auch größere Maschinen landen können. Die Notwendigkeit war nach dem Weggang von Ryanair 2011 infrage gestellt worden. Ziel sei, dass der Flugplatz so auf die Beine komme, dass er künftig die Kosten selbst tragen könne. (dpa)

URTEIL

Reinigungen müssen besser entschädigen

KARLSRUHE – Textilreinigungen müssen für beschädigte oder verschundene Kleidungsstücke ihrer Kunden künftig in größerem Umfang haften. Bislang geltende Klauseln, die fahrlässige Schäden auf das 15-fache der Reinigungskosten begrenzen und bei Verlust von Textilien nur deren „Zeitwert“ ersetzen, erklärte der Bundesgerichtshof in einem gestern verkündeten Urteil für unwirksam. Die Klauseln verstießen gegen das Transparenzgebot, weil beim Ersatz verllorener Kleidung deren Wiederbeschaffungswert und nicht der Zeitwert angesetzt werden müsse. Davon kann dann ein von der Nutzung abhängiger Betrag abgezogen werden. (afp)

STATISTIK

Italien in Geldbörsen am meisten vertreten

BERLIN – Fast jede vierte ausländische Euromünze, die in Deutschland kursiert, kommt aus Italien, wie der Bundesverband deutscher Banken mitteilte. Demnach beträgt der Anteil italienischer Münzen an dem ausländischen Euro-Bargeld 22 Prozent. Dies sei wohl auch eine Folge davon, dass Italien nach wie vor ein sehr beliebtes Urlaubsziel der Deutschen ist. Insgesamt stammen 37 Prozent der umlaufenden Münzen aus anderen Euro-Ländern. (afp)

DHL wird Ärger um Fluglärm nicht los

Seit fünf Jahren besteht das Drehkreuz in Leipzig. Anwohner wie Thomas Pohl bringen die Frachtmaschinen nach wie vor um den Schlaf. Logistikern und Stadt feiern die Ansiedlung derweil als Erfolgsgeschichte.

VON SVEN EICHSTÄDT

LEIPZIG – Thomas Pohl fühlt sich um den Schlaf gebracht. Nacht für Nacht fliegen über sein Haus in Rackwitz im Landkreis Nordsachsen, das sich 20 Kilometer entfernt vom Flughafen Leipzig/Halle befindet, bis zu 60 Frachtflugzeuge. Der Lärm der Maschinen, die für DHL täglich rund 1600 Tonnen Güter transportieren, lässt Pohl und andere Anwohner um den Flughafen, die sich in Initiativen gegen Fluglärm zusammengeschlossen haben, regelmäßig nicht schlafen und ist eines der Hauptargumente gegen die Ansiedlung von DHL im Jahr 2008.

Der seit 2002 zur Deutschen Post gehörende Logistikkonzern bezeichnet die ersten fünf Jahre in Leipzig selbst als „Erfolgsgeschichte“, und die Stadtverwaltung Leipzig findet die Entwicklung seit 2008 „sehr erfreulich“. Zunächst liest sich die Leipziger DHL-Geschichte durchaus gut: 350 Millionen Euro wurden investiert. Das Versprechen, bis 2012 rund 3500 Mitarbeiter neu in Leipzig einzustellen, wurde gehalten, wie DHL-Sprecher Manfred Hauschild stolz vermerkt und ergänzt: „90 Prozent unserer Mitarbeiter kommen aus der Flughafenregion, und wir holen Menschen aus der Langzeitarbeitslosigkeit wieder in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis.“ Auch wenn Hauschild darauf hinweist, dass es sich bei den Arbeitsplätzen nicht um „Billigjobs“ handle, sind die Arbeitsplätze bei DHL neben der Lärmentwicklung ein weiterer Kritikpunkt an der Ansiedlung. Da die Arbeiten fast ausschließlich nachts und dann in nur wenigen Stunden anfallen, sind es in den



Ein DHL-Frachtflugzeug auf dem Flughafen Leipzig/Halle. Pro Werktag wurden 2012 rund 1600 Tonnen Fracht umgeschlagen.

FOTO: JAN WOITAS/DPA

meisten Fällen Teilzeinstellen. Hinzu kommt, dass es sich vorwiegend um einfache Arbeiten handelt, für die keine Ausbildung nötig ist und deren Lohnniveau entsprechend niedrig ist, weshalb oft mit Hartz IV aufgestockt werden muss. „Die deutliche Verbesserung der Arbeits- und Einkommensbedingungen der Leipziger DHL-Beschäftigten war, ist und bleibt für uns tarifpolitische Daueraufgabe“, sagt denn auch Andrea Kocsis, stellvertretende Vorsitzende der Gewerkschaft Verdi.

Sie weist darauf hin, dass vor der Ansiedlung von DHL in Leipzig in der Logistikbranche Einstiegsgehälter von 5,69 Euro pro Stunde ortsbüchlich gewesen seien. „Dieses Niveau haben wir nicht akzeptiert, sondern von Beginn an deutlich höhere Löhne durchgesetzt“, fügt Kocsis hinzu. Es sei „richtig und wichtig gewesen“, einen Haustarifvertrag für die Beschäftigten durchzusetzen.

Hier unterscheidet sich DHL positiv vom Versandhändler Amazon, der ebenfalls in Leipzig ein Verteilzentrum betreibt, in dem 2000 Menschen arbeiten. Die Firma, bei der Verdi erreichen will, dass sie statt der in der Logistikbranche üblichen Löhne den Tarifvertrag für den Ein-

zel- und Versandhandel anerkennen soll, ist jedoch im Unterschied zu DHL zu keinen Verhandlungen mit Verdi bereit und sieht sich deshalb immer wieder Streiks ausgesetzt.

„Wir holen Menschen aus der Langzeitarbeitslosigkeit wieder in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis.“

Manfred Hauschild DHL-Pressesprecher

Bei DHL hingegen waren die Gewerkschafter erfolgreicher: Es existiert ein Betriebsrat, der von den Mitarbeitern gewählt wird, die wiederum davon profitieren, dass die Löhne seit 2008 im Schnitt um 26 Prozent gestiegen und Anfang des Monats um weitere 4,5 Prozent erhöht worden sind. Der Einstiegsstundenlohn für einfache Tätigkeiten liegt damit nun bei 9,43 Euro.

Den Hinweis auf die 3500 neuen DHL-Jobs bezeichnen die von Fluglärm betroffenen Anwohner hingegen als „Totschlagsargument“. Kurz nachdem 2004 die Pläne von DHL für das Verlegen seines Luftdrehkreuzes von Brüssel nach Leipzig bekannt geworden waren, reichten fünf Anwohner beim Bundesverwaltungsgericht in Leipzig Klagen gegen den dafür nötigen Ausbau des Flughafens und die Erlaubnis für Flüge rund um die Uhr ein. Da die Richter 2005 in einem Eilbeschluss den beantragten vorläufigen Baustopp abgelehnt hatten, konnte die südliche Start- und Landebahn des Flughafens wie geplant verlängert und um 20 Grad gedreht werden.

Die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts im Jahr 2006, die Klagen gegen die Nachtflugerlaubnis für Frachtflüge und den Ausbau des Flughafens zu einem Frachtzentrum abzuweisen, führten dazu, dass er inzwischen bei der Frachtmenge die Nummer zwei in Deutschland ist und sich unter den 20 größten Frachtflughäfen der Welt befindet. DHL verweist darauf, dass man nicht selbst, sondern der Flughafen in der Pflicht gewesen sei, das Lärmschutzkonzept mit Schall-

schutzfenstern und Belüftern umzusetzen. Dazu hatten die Richter den Logistikkonzern DHL verpflichtet.

Anwohner wie Thomas Pohl finden nichts trotzdem keinen Schlaf und werfen DHL vor, veraltete Flugzeuge zu nutzen, die besonders laut sind. Neben Flugzeugen von Airbus und Boeing starten und landen auch russische Tupolew und Turboprop-Maschinen, die also Propeller und Turbinen haben. Konzernsprecher Hauschild macht darauf aufmerksam, dass DHL in den letzten zwei Jahren in Dresden 18 Passagierflugzeuge vom Typ A300-600 in Frachtmaschinen hat umbauen lassen, deren Geräuschpegel gegenüber alten Flugzeugen um neun Dezibel leiser sei. Das entspreche weniger als der Hälfte des bisherigen Lärms.

Als Beleg für ihre Kritik an der DHL-Ansiedlung führen betroffene Anwohner gern den extra für DHL gebauten Luftfrachtumschlagbahnhof an. Das 32 Millionen Euro teure Objekt war mit 23,7 Millionen Euro EU-Fördermitteln und knapp 7,3 Millionen Euro Steuermitteln aus Sachsen unterstützt worden. Im Jahr 2008 fuhr ein Probenzug zwischen Leipzig und Frankfurt am Main – seitdem passierte nichts.

Zentralbank bleibt bei niedrigen Zinsen

Mit einem Versprechen wollen Europas Währungshüter jede Sorge um ein Ende des billigen Geldes vertreiben: Erstmals in der Geschichte kündigt die EZB an, die Zinsen lange niedrig zu halten. Keine gute Nachricht für Sparer.

VON HARALD SCHMIDT

FRANKFURT (MAIN) – Die Europäische Zentralbank (EZB) stimmt auf anhaltend niedrige Zinsen im Euroraum ein. „Der EZB-Rat erwartet, dass die Zinssätze der EZB für einen längeren Zeitraum auf dem aktuellen Niveau oder darunter bleiben werden“, sagte EZB-Präsident Mario Draghi gestern in Frankfurt. Diese Entscheidung sei einstimmig gefallen. Die Notenbanker hätten intensiv über eine weitere Rücknahme des Leitzinses diskutiert. Zunächst jedoch bleibt der wichtigste Zins für Zentralbankgeld im Euroraum auf dem Rekordtief von 0,5 Prozent.

Allerdings ist eine weitere Senkung nun wahrscheinlicher geworden. Der Zinstrend gehe wenn überhaupt nach unten, sagte Draghi. Eine genaue Zeitspanne für die Niedrigzinspolitik nannte Draghi nicht:

„Ein längerer Zeitraum ist ein längerer Zeitraum. Das sind nicht sechs Monate, das sind nicht zwölf Monate.“ Die Notenbank mache ihre Zinsentscheidungen abhängig von der Entwicklung von Inflation, Konjunktur und Kreditvergabe.

Mit seiner Ankündigung betritt Draghi – anders als etwa die Notenbanken in den USA und Japan – Neuland. Derart festgelegt hatte sich die EZB in der Vergangenheit nie. Die Währungshüter begegnen damit auch Sorgen an den Finanzmärkten vor einem baldigen Ausstieg aus der Krisenpolitik des billigen Geldes. Darüber war spekuliert worden, nachdem die US-Noten-



Mario Draghi EZB-Präsident

FOTO: ANNE DEBERT/DPA

bank Fed entsprechende Schritte angekündigt hatte.

Niedrige Zinsen sollen Investitionen anschieben und damit die Konjunktur in Schwung bringen. Doch das funktioniert in den Krisenländern derzeit nicht, weil die Finanzbranche das billige Geld nicht in Form von Krediten an Firmen und Verbraucher weiterreicht. Daher sagen viele Ökonomen, dass noch billigeres Geld im Kampf gegen die Rezession wenig helfen würde. (dpa)

Freie Presse

SACHSENS GRÖSSTE ZEITUNG

Morgen in der Zeitung



Reise & Erholung: Thüringer Flickenteppich

Viele Burgen und Schlösser durch einstige Kleinstaaterei



Auto & Verkehr: Citroëns neuer Picasso C4

Zweite Generation des Kompakt-Van bei den Händlern

Extra-Beilage: Neuer Shop-Katalog mit vielseitigen Angeboten

Geschenkideen zum Schulanfang, bunte Lesevielfalt, praktische Begleiter für den Sommer



www.freiepresse.de

ANZEIGE

906044-101